

Gemeinden im Einvernehmen mit der Regierung erst dann erfolgen, wenn aufgrund der Bevölkerungsentwicklung ein Bedarf nachgewiesen wird. Ein Flächenbedarfsnachweis wäre nach den heutigen Gegebenheiten wohl nicht vorhanden. Das Gutachten zur Orts-, Regional- und Landesplanung 1968 (INSTITUT FÜR ORTS-, REGIONAL- UND LANDESPLANUNG, ETHZ, 1968), welches 1969 als Landesplan von der Regierung genehmigt wurde, orientierte sich an einem Richtwert an Nettosiedlungsfläche von 210 m² pro Einwohner. In diesem Zahlenwert werden bereits höhere Vergleichswerte als in der Schweiz mit ca. 160–200 m² berücksichtigt. Bei 26 000 Einwohnern wäre gemäss Berechnung der ORL eine Nettosiedlungsfläche von ca. 550 ha notwendig. Der von der Regierung genehmigte Siedlungs-Richtplan sah eine landesweite Bauzonenfläche von nur 700 ha vor. Die Siedlungsfläche wurde aber bereits 1968 mit ca. 1650 ha beziffert. Anstelle der in Konsequenz erforderlichen Rückzonierungen wurde eine massive Siedlungsausweitung von 400 ha zwischen 1968–80 betrieben. Das zonierte Bauland bietet somit einer rund vierfachen derzeitigen Wohnbevölkerung mit über 100 000 Personen ohne stärkere Verdichtung Raum¹⁹. Auf den massgeblichen Einfluss der hohen wirtschaftlichen Prosperität mit der gesteigerten flächenextensiven Besiedlung des Landes wird noch an anderer Stelle eingetreten (vgl. Abb. 36: Siedlungsausdehnung 1950–80).

5.2.2.3 KULTURLANDVERLUST UM MEHR ALS EIN VIERTEL INNERT DER LETZTEN 50 JAHRE

Die Landwirtschaft musste bei dieser gegebenen Entwicklung einen enormen Kulturlandverlust hinnehmen. Gemäss landwirtschaftlicher Betriebszählung mit Nutzflächenstatistik (vgl. Tab. 8) verringerte sich

Tab. 8: Landwirtschaftliche Nutzfläche

Landwirtschaftliche Nutzfläche*	1929 ha	1955 ha	1965 ha	1975 ha	1980 ha	1985 ha
	4940	4334	4097	3639	3634	3113
davon im Talgebiet	4100	3540	3400	2980	3001	2622

* ohne Sömmerungsweiden und Wald, aus: REAL (1979a), Stat. Jb. 1985, Bericht und Antrag Reg. an Landtag für Schaffung Gesetz Anbauprämien f. Brotgetreide, Futtergetreide und Silomais, 1985 sowie Liecht. Landw. Zählung 1980.